

# Hypermaskulinität

manchmal auch: *movie macho*

Extreme Form der männlichen Geschlechtsideologie, die meist auf vier Bestimmungselemente zurückgeführt wird: Härte, Gewalttätigkeit, Gefährlichkeit und Kaltschnäuzigkeit der Einstellung zu Frauen und Sex. Vor allem in der (Print-)Werbung wird mit Imaginationen des Hypermaskulinen gespielt, insbesondere dann, wenn jüngere Männer mit weniger Geld und geringerer Bildung adressiert werden. Vor allem formale Männlichkeitsrollen (wie die vieler Film-Polizisten, Wachmänner, Soldaten usw.) sowie Männer in traditionalistischen Gesellschaften werden gern in den Ausdrucksformen des Hypermaskulinen dargestellt. Eigene Bedeutungen erlangte Hypermaskulinität in der HipHop-Kultur, als Ironisierungs- und Übersteigerungsform auch in der Schwulenkultur. Auch in vielen Heranwachsenden-Peergroups von Heranwachsenden finden sich hypermaskuline Verhaltensweisen.

Literatur: Messner, Michael A.: The Masculinity of the Governor: Muscle and Compassion in American Politics. In: *Gender & Society* 21, 2007, S. 461-480. – Scharrer, E.: Tough Guys: The portrayal of hypermasculinity in aggression in televised police dramas. In: *Journal of Broadcasting & Electronic Media* 45,4, 2001, S. 615-634. – Vokey Megan / Tefft, Bruce / Tysiaczny, Chris: An analysis of hyper-masculinity in magazine advertisements. In: *Sex Roles* 68,9-10, 2013, S. 1-15.

## Referenzen

[Einzelkämpfer](#); [hard-boiled](#); [Macho](#); [männerverhalten](#)

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/h:hypermaskulinitat-8909>

Last update: **2015/09/15 22:19**

